

Papier-Zeitung

FACHBLATT

für

Papier- u. Schreibwaaren-Handel u. -Fabrikation
sowie für alle verwandten und Hilfs-Geschäfte
(Pappwaaren- Spielkarten- Tapeten- Maschinen- chemische Fabriken etc.)

Redaction und Selbstverlag von

CARL HOFMANN

Berlin S.W., Charlotten-Strasse 82.

Preis der Anzeigen:
der Raum einer dreigespaltenen
Petitzelle 25 Pfennig.

Bei 13 maliger Wiederholung
25 Procent weniger.

Bei 26 maliger Wiederholung
35 Procent weniger.

Bei 52 maliger Wiederholung
50 Procent weniger.

Für Annahme und freie Be-
förderung von Chiffre-Briefen
wird 1 Mark berechnet.

Vorauszahlung an den Verleger.

Erscheint
Jeden Donnerstag.

Bestellungen
werden angenommen:
von jeder Postanstalt des
In- und Auslandes
von jeder Buchhandlung
und vom Verleger.

Preis, bei der Postanstalt
abgenommen, oder vom Verleger
frei unter Kreuzband für
Deutschl. u. Oesterr.-Ungarn
vierteljährlich 2 1/2 Mark.
für alle anderen Länder 2 3/4 Mk.

Organ des Vereins deutscher Buntpapier-Fabrikanten (Laut § 3 der Satzungen.)

II. Jahrgang.

Berlin, Donnerstag den 4. October 1877.

No. 40.

Inhalt:

	Seite
Reklame	637
Copirtinte	637
Carton mit verzierter Durchsicht	637
Die neue Ries-Eintheilung	638
Ein lehrreicher Fall	638
Völter's amerikanisches Patent	638
Unser Ausfuhr-Handel	640
Kurze Briefe	642
Schwalbenpost. — Papier-Noblesse	642
Fahrtgeschwindigkeit unserer Eisenbahnen	642
Bericht über das Lumpengeschäft	646
Marktbericht über englische Chemikalien	646
Unverbrennliche Kieselpappe	652

Reklame.

Unter dieser Bezeichnung wird in Deutschland jede öffentliche, bezahlte Anpreisung verstanden, gleichviel ob sie als Anzeige oder im redaktionellen Theil eines Blattes auftritt. Während nun die Anzeige berechtigt und nothwendig ist, muss es als schmachvoll bezeichnet werden, dass viele — wir glauben sogar die meisten — Blätter ihre redaktionellen Spalten Jedem öffnen, der den geforderten Preis dafür bezahlen will. Die Kenntniss dieser Handlungsweise ist natürlicher Weise ins Publikum gedrungen und bewirkt, dass man jetzt geneigt ist, jedes Lob aus redaktioneller Feder für bezahlte „Reklame“ zu halten.

Wir haben von Anfang an und wiederholt erklärt, dass unsere mündlich, schriftlich oder gedruckt ausgesprochenen Ansichten und Ueberzeugungen nicht käuflich sind und dass wir für solche niemals Bezahlung annehmen. Niemand hat zwar bis jetzt gewagt zu behaupten, dass wir diesem Versprechen nicht in jedem einzelnen Falle nachgekommen sind, das Gift des Misstrauens ist jedoch so tief gedrungen, dass manche unserer Leser an der Wahrheit unserer Erklärung zweifeln. Sie scheinen es gar nicht für möglich

zu halten, dass ein Zeitungsschreiber seine Unabhängigkeit in vollstem Umfange wahre. Dem gegenüber fordern wir jeden unserer Abonnenten auf, uns von allen in seinem Verlag oder in seiner Fabrik erscheinenden Neuheiten oder Besonderheiten irgend welcher Art Mittheilung zu machen und Muster zu senden. Wir werden dieselben, falls wir glauben, dass die Sache unsern Lesern Interesse bietet, stets gerne besprechen, ohne irgend welche Vergütung für Beschreibung und Druck zu verlangen. Wir betrachten es jedoch als selbstverständlich, dass uns nicht ausserdem noch Unkosten zugemuthet werden, dass also der Einsender die Kosten des Transports wie der etwa nöthigen Holzschnitte trägt.

Copirtinte.

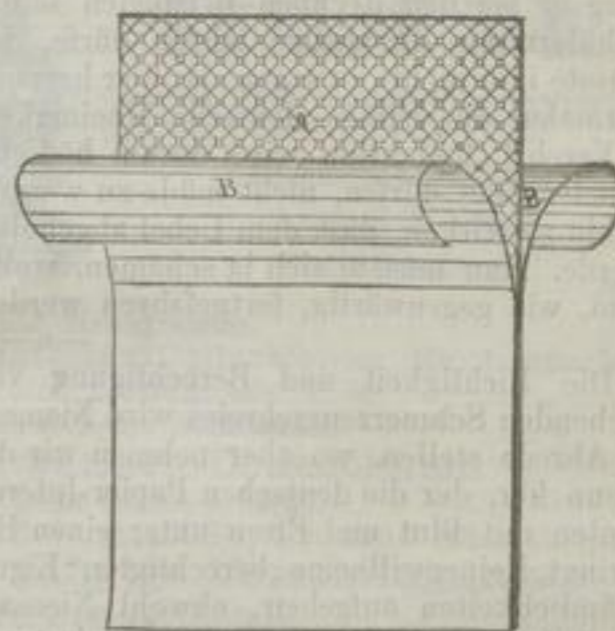
Ich bediene mich in der Regel einer Copirtinte aus Blauholz und Alaun und musste wiederholt die Bemerkung machen, dass dieselbe Tinte manchmal nach wenig Stunden keine Copien mehr gab und dann wieder sich noch den andern Tag leicht copiren liess. Es ergab sich bald, dass an diesem Wankelmuth nicht die Tinte, sondern das damit beschriebene Papier die Schuld hatte. Papier, welches schon nach einigen Stunden keine Copien mehr gab, wurde durch Wasser benetzt, das eine Spur Salzsäure enthält, und getrocknet, worauf es auch noch Copien lieferte, nachdem die Schrift zwei Tage alt war. Muthmasslich enthält Papier, das bald keine Copien mehr giebt, geringe Mengen von Kalk oder Magnesia oder sonst ein Alkali, wodurch der zuvor gelöste Farbstoff mit der Thonerde des Alaunes der Tinte als Lack auf dem Papier ausgefällt wird und dadurch die Copirfähigkeit der Tinte verloren geht. Von einer solchen Schrift erhält man aber wieder eine Copie, wenn das Copirpapier mit ungesäuertem Wasser benetzt wird, selbst nach einem Jahr.

Alb. Ungerer.

Carton mit verzierter Durchsicht.

Carton mit geprägter Oberfläche, bei dem Theile der Oberfläche hervorragend, ist für manche Zwecke sehr beliebt, er hat jedoch den Fehler, dass man darauf weder lithographisch noch auf andere Weise guten Druck ausführen kann.

Allston Adams und Arthur Bott in Albany im Staate New-York haben sich ein Verfahren patentiren lassen, durch welches der Carton denselben Eindruck hervorbringen soll, als sei er geprägt, ohne dass dadurch seine Fähigkeit, bedruckt zu werden, im geringsten beeinträchtigt ist. Der in beistehender Abbildung mit A bezeichnete



Carton wird lithographisch so bedruckt, dass er aussieht, als sei er erhaben und tief geprägt und dann auf beiden Seiten oder — wenn er nicht dick werden soll — nur auf der bedruckten Seite mit glattem Papier B beklebt. Nur eine Seite braucht mit dem gewünschten Muster bedruckt zu werden.

Der Carton wird an der Oberfläche glatt aussehen oder das innere Muster doch nur sehr schwach zeigen, dasselbe tritt jedoch deutlich hervor, wenn man den Carton gegen das Licht hält und durchsicht. Jedemfalls lässt er sich wie jedes andere glatte Papier bedrucken.